Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

27.4.1889 (No. 114)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. April.

№ 114. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 15. April 1889 gnädigst geruht, den Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Viktor Meyer in Göttingen unter Verleihung des Charakters als Geheimerath zweiter Klasse zum ordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg und zum Direktor des chemischen Laboratoriums daselbst zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. April.

Im Lager der **englischen Mehrheitsparteien** herrscht eine Aufregung, verursacht durch den Streit, der sich aus Anlaß der Birminghamer Wahl zwischen dem Führer der liberalen Unionisten, Chamberlain, und dem konservativen Lord Randolph Churchill entsponnen hat. Letzterer behauptet, die verbündete Partei habe sich in Birmingham einer unehrlichen Handlungsweise schuldig gemacht, indem sie einen Sitz) der von Rechts- und Billigkeitswegen ihm, Churchill, einzunehmen gebühre, kaperte. Dagegen verantwortet sich Chamberlain, und nicht ohne Erfolg, wie man daraus ersieht, daß die Mehrzahl gerade der konservativen Preßorgane ihrem Parteigenossen Churchill zu verstehen gibt, er habe sich von seinem Eifer zu weit fortreißen lassen, er sei es sowohl sich selber als den Interessen der konservativen Sache schuldig, einzulenken, ehe die Kluft zwischen den Streitenden sich erweitere und den Fortbestand des guten Einvernehmens zwischen den zur Unterstützung des Ministeriums in seiner Aktion wider Gladstoneanismus und Homerulerthum berufenen Vorkämpfern des britischen Reichsgedankens gefährde.

Die Kaltblütigkeit des englischen Temperaments spiegelt sich auch in der Presse des Landes wieder, welche es durchaus nicht liebt, sich jedes Zwischenfalles wegen zu erhitzen, und selbst bei Vorkommnissen leidenschaftslos beharrt, die anderswo ein erhebliches Aufgebot von polemischer Phraseologie zur Folge haben würden. Wenn trotzdem der zwischen den beiden genannten Parteigängern ausgebrochene Zwist es vermocht hat, die herkömmliche Gelassenheit der öffentlichen Meinung jenseits des Kanales aus ihrem Geleise zu bringen, so hat man den Beweis vor Augen, wie schwer jener Zwist in die Wagschale der ministeriellen Parteipolitik fällt. Redet doch selbst das anerkannte Organ des Premiers, der „Standard", den Streitenden mit Ernst und Nachdruck in's Gewissen, und begleitet seine Ermahnungen mit dem Wunsche, es möge zwischen beiden verbündeten Parteien ein bindendes Abkommen in Betreff sämmtlicher künftighin unter ihrer gemeinsamen Aegide zu bewerkstelligenden Parlamentswahlen abgeschlossen werden. Diesem Verlangen des ministeriellen Blattes steht die Autorität der politischen Logik insofern zur Seite, als man wird zugeben müssen, daß Parteibündnisse zu positiven Zwecken nur unter der Voraussetzung und nur so lange von Bestand sein können, wie jeder Bündnißtheilnehmer offen und ehrlich auf dem gemeinsamen Boden verweilt und das Bündniß nicht nur dem Buchstaben, sondern vor Allem auch dem Geiste und Sinne nach erfüllt. Namentlich die Wahlpolitik der verbündeten Parteien würde dieser Anforderung unterliegen. Anscheinend zweifelt aber der „Standard", ob es den streitenden Brüdern mit dieser Verpflichtung so ernst ist, wie es das Interesse des ungeschmälerten Fortbestandes ihrer Intimität bedingt. Um mit den Worten des „Standard" zu reden, so würde es sich bei Austragung des Chamberlain-Churchill'schen Zerwürfnisses um nichts Geringeres handeln, als „Großbritannien vor dem schwersten Schlage zu bewahren, der seit den letzten hundert Jahren gegen dasselbe im Schilde geführt worden", nämlich vor der Rückkehr des Gladstoneanismus an das Staatsruder und vor dem Triumph des Homerule.

Wie man sieht, geben sich die leitenden konservativen Staatsmänner in England bezüglich der Konsequenzen eines etwaigen Bruches zwischen Tories und liberalen Unionisten durchaus keiner Selbsttäuschung hin.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. April. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag bereits um 7¼ Uhr nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst dem Exerzieren der Bataillone des 2. Garde-Regiments zu Fuß beizuwohnen, und kehrte bald nach 10½ Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück. Bald darauf konferirte Seine Majestät mit dem Minister des Königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf und mit dem Kriegsminister General v. Verdy du Vernois, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets, nahm militärische Meldungen entgegen und empfing den Lieutenant zur See Grafen Monts, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Admirals Grafen Monts, überbrachte.

— Wie eifrig Seine Majestät der Kaiser auch bei den Heeres- oder Flottenzwecken dienenden Ausflügen den Pflichten des Herrschers auf den übrigen Gebieten obliegt, beweist die Thatsache, daß Allerhöchstderselbe sogar am Bord der „Alexandrine" und des „Greif" Vortrag über die vom Staatsministerium zur landesherrlichen Sanktion vorgelegten Gesetze entgegengenommen und die bezüglichen Erlasse vollzogen hat. Mehrere solcher Erlasse enthalten, und zwar von der Hand Seiner Majestät selbst, die Ortsbezeichnung: „Gegeben am Bord Meines Aviso „Greif" bez. der „Alexandrine".

— Aus Braunschweig wird berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser endgiltig seinen Besuch zugesagt habe, der voraussichtlich in den nächsten Wochen erfolgen wird.

— Der amerikanische Gesandte Pendleton überreichte heute Nachmittag Seiner Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben; die Geschäfte führt vorläufig der erste Legationssekretär Coleman.

— Nach einer offiziellen Meldung aus London ernannte die Königin Sir Edw. Malet, den Botschafter in Berlin, ferner Mr. Scott, den Gesandten in Bern, und Mr. Crowe, den Spezialattaché für Handelsangelegenheiten bei der englischen Botschaft in Paris, zu Bevollmächtigten bei der Samoakonferenz.

— Die „Berl. Pol. Nachr." bemerken, daß die Vermuthungen der Blätter, welche durch die veränderten Dispositionen über die Herrenhaussitzungen hervorgerufen worden, pure Phantasieerzeugnisse seien; die Einkommensteuervorlage sei bereits seit dem 22. d. M. durch Seine Majestät den Kaiser vollzogen.

— Die Stadtverordneten genehmigten, daß der Zinsfuß noch vorhandener Berliner Stadtobligationen und Anleihescheine von 1866, 1875, 1876, 1878 und 1882 von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt und den Inhabern solcher Effekten, welche die Konvertirung innerhalb der bestimmten Frist eingehen, ⅛ Prozent Prämie gezahlt werden. Die Obligationen und Anleihescheine, welche nicht zur Konvertirung vorgelegt werden, werden per 1. Oktober gekündigt und eingelöst.

München, 25. April. Ueber das Befinden der Königin-Mutter ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter hat sich in der letzten Zeit verschlimmert; die Ernährung geht ungenügend von statten, der Kräftezustand ist infolge dessen gesunken. Zugleich haben die Erscheinungen der Wassersucht zugenommen. Die Reise Ihrer Majestät nach Elbigenalp wurde daher verschoben. Hohenschwangau, 24. April. Dr. v. Ziemssen. Dr. Brattler. Dr. Brand."

⁄ **Stuttgart**, 25. April. Die Kammer der Abgeordneten hat ihre erste Sitzung nach den Osterferien mit einer Generaldebatte über den Etat, bezw. die Verwendung der außerordentlichen Ueberschüsse eröffnet. Die Vorschläge der Regierung betreffs dieser Verwendungen haben wir seinerzeit ausführlich mitgetheilt. Die Debatte eröffnete der Vorsitzende der Finanzkommission, v. Hofacker, mit einer Empfehlung der Vorschläge der Regierung; der Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Renner, gab darauf nochmals eine Uebersicht über die günstige Finanzlage und eine Berechnung der Ueberschüsse. Bei den Verwendungsvorschlägen habe die Regierung ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß durch eine möglichst vielseitige Verwerthung auch die größtmögliche Ausgleichung herbeigeführt werde und alle Theile in gerechter und billiger Weise berücksichtigt werden. Dabei habe sie früher in der Kammer geäußerte Wünsche berücksichtigt und darum einen großen Theil auf Entlastung der Gemeinde verwendet. Daneben schlage sie aber eine Steuerherabsetzung und eine außerordentliche Schuldentilgung, sowie eine Reihe von Verwilligungen für einzelne, längst der Erfüllung harrende Zwecke vor. Es sei ein wohlausgearbeitetes, genau überlegtes System und er bitte das Haus, die Grundlage dieses Systems nicht umzustoßen.

Frhr. v. Ellrichshausen hält den günstigen Stand der Finanzen auch für künftige Jahre für gesichert. Bei der Verwendung der Ueberschüsse tadelt er, daß für Erleichterung der Schullasten der Gemeinden nur 100 000 Mark, für außerordentliche Bauten aber 5 Millionen Mark ausgesetzt seien, auch wünscht er, daß das steuerfreie Minimum an Kapitalbesitz erhöht werde.

Probst (Linke) übt eine prinzipielle Kritik an den Regierungsvorschlägen und verlangt vor Allem eine größere Tilgung an der Staatsschuld, die er als eine Pflicht des Staates bei der jetzigen Finanzlage bezeichnet. Er tadelt ferner das Mißverhältniß in den Zuwendungen an die Gemeinden, wonach für Vizinalwege 2 Millionen, für die Schulen nur 100 000 M. verwilligt werden sollen. Ebenso findet er 940 000 M. für eine Irrenklinik in Tübingen viel zu hoch ꝛc. Die Ueberschüsse seien zu viel bezahlte Steuern und müssen daher an die zurückfallen, die sie bezahlt haben; das geschehe am besten, wenn man an der Staatsschuld heimzahle. Redner wird einen Antrag in diesem Sinn formuliren.

Dr. Göz (Führer der deutschen Partei) verlangt, daß mit der Verwendung der Ueberschüsse eine Steuerreform in's Werk gesetzt werde. Eine solche vollziehe sich am leichtesten, wenn man solch günstige Finanzjahre zur Durchführung wähle. Die augenblickliche Lage sei noch viel günstiger, als die Staatsregierung bekannt gebe, denn der Finanzminister schweige sich völlig aus über die Ergebnisse des Jahres 1888/89; eine solche Geheimhaltung werde in anderen Staaten nicht geübt. Er (Redner) schätze den Ueberschuß dieses Jahres auf mindestens 7 Millionen Mark und werde, wenn kein Dementi vom Ministertisch erfolge, diese Schätzung als eine mindestens nicht zu hoch gegriffene festhalten. (Ein solches Dementi ist bis jetzt nicht erfolgt.) Im Einzelnen ist Redner gegen Verwilligungen für Luxuszwecke; der Staat Württemberg habe beispielsweise gar kein Interesse, Wildbad in ein Luxusbad umzuwandeln, um den internationalen Millionären das Vergnügen einer Abwechslung in ihren Sommerfrischen zu verschaffen. Die Erreichung solcher Ziele könne man Aktiengesellschaften überlassen. Redner ist ebenfalls gegen die hohe Exigenz für Straßen; er will den Gemeinden lieber so aufhelfen, daß man etwa die Summe von 3 300 000 Mark für die zwei Etatsjahre an die Gemeinden vertheile. Sodann legt Redner folgenden Antrag der deutschen Partei vor: „Die Königl. Staatsregierung wolle 1. die gegenwärtige günstige Finanzlage zu einer Reform der Staatssteuergesetzgebung im Sinne der Einführung einer ergänzenden allgemeinen Personaleinkommensteuer benützen, welche den Abzug der Schuldzinse gestattet, die Einkommen bis zum Betrag von mindestens 500 M. freiläßt und eine gerechtere Vertheilung der direkten Steuern ermöglicht; 2. in Verbindung damit die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften einer gesetzlichen Neuordnung unterziehen und dabei insbesondere die seitherige Beschränkung der Kommunalbesteuerung hinsichtlich des Kapital- und Berufseinkommens aufheben." Redner begründet den Antrag des Näheren, unter anderem auch mit dem Hinweis auf andere deutsche Staaten, in welchen sich die ergänzende Einkommensteuer bewähre.

Staatsminister des Innern, v. Schmid, vertheidigte die Exigenz für die Straßen. Die Regierung habe damit nur einer ganz direkten Aufforderung der Kammer Folge geleistet, auch sei dieses Verlangen bei den letzten Wahlen in allen Programmen, insbesondere in demjenigen der deutschen Partei, ganz ausdrücklich gestellt worden. — Den Vorschlag Probst bekämpft Redner auf's entschiedenste. Die augenblickliche Wirkung einer Schuldentilgung auf den Steuerzahler sei minimal und es gelte, augenblicklichen Nothständen abzuhelfen. Die Prosperität des Staates werde durch die verlangte Tilgung in keiner Weise gefördert, der Staatskredit in keiner Weise gehoben; im Gegentheil, nach Umständen könne gerade eine solche finanzielle Operation zu einer gewissen Schwächung, wenigstens der Kurse, beitragen. Man stehe überhaupt nicht in der Zeit, wo ein Mangel an Geld bestehe, sondern im Gegentheil eine große Abundanz, und wenn man nun weitere Geldmittel ausschütte, so wirke diese Abundanz namentlich in einem Territorium, wie Württemberg, verkehrt, und es werde dadurch eine Schädigung namentlich gegenüber den kleinen Kapitalisten herbeigeführt.

Nachdem noch einige Redner gesprochen, wurde die Sitzung abgebrochen; eingezeichnet waren noch 15 Redner.

§§ **Straßburg**, 25. April. Unser Landwirthschaftsrath, der in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine sehr fruchtbare und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hat, wird sich in seiner nächsten Session mit den die Landwirthschaft besonders interessirenden Bestimmungen des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuches zu befassen haben. Seitens des Ministeriums ist den Mitgliedern zu diesem Zwecke eine Zusammenstellung der einschlägigen Paragraphen zu gutachtlicher Aeußerung zugegangen mit einem Hinweis auf die etwa zu machenden Abänderungsvorschläge oder auf die Punkte, welche möglicher Weise zu einem Bedenken Anlaß geben könnten. So wird zur Erörterung gestellt der in dem Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches durchgeführte Grundsatz „Kauf bricht Miethe" und die Frage angeknüpft, ob es sich empfiehlt, die Bestimmung vorzuschlagen, daß (und unter welchen Voraussetzungen) der Erwerber in den

Pachtvertrag eintritt. Weiter wird ein Gutachten darüber gefordert, ob zu den Bestimmungen über den Viehhandel die Zulassung der Minderungsklage vorzuschlagen ist; der Entwurf kennt nur die Klage auf Aufhebung des Kaufs; der Code civil hatte die Minderungsklage ursprünglich eingeführt, dieselbe war dann durch ein Gesetz vom Jahre 1838 beseitigt worden, ist aber in Frankreich im Jahre 1884 wieder hergestellt worden. Ferner wird zu erörtern sein, ob etwa die Einführung eines besonderen Wirthschaftsjahres (etwa von Martini zu Martini) für den Pachtvertrag zu empfehlen ist, ferner der Erlaß von Vorschriften, durch welche der Zertheilung von Grundstücken entgegengetreten werden soll. Auch die Vieheinstellverträge, die in unserm Lande so viel Unheil anrichten, werden in Verbindung mit dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches zu erörtern sein. Es wird sich darum handeln, ob darauf bezügliche Bestimmungen in den Entwurf einzuschalten sind oder die Materie ausdrücklich der Landesgesetzgebung vorzubehalten ist. Bis jetzt enthält der Entwurf keine besonderen Bestimmungen über diese Verträge. Die Gutachten unseres Landwirthschaftsraths über diese und andere Punkte (im Ganzen 24) werden von unserer ländlichen Bevölkerung mit lebhaftem Interesse verfolgt werden, und da sie sicher auf die endgiltige Gestaltung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht ohne Einfluß bleiben werden, dürfen sie auch eine weitergehende Beachtung beanspruchen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Die „Abendpost" bezeichnet es als ein bedauerliches Zeichen der Verrohung und Skandalsucht eines Theiles der fremden Presse, daß sie nicht aufhört, erfundene und erlogene Darstellungen aus dem Familienleben allerhöchster Personen — ohne Rücksicht auf die heiligsten Gefühle der Völker und der Personen — gewissenlos zu publiziren. Eines der verwerflichsten Beispiele dafür biete der Artikel eines Berliner Blattes über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, der gewiß in Berlin gleiche Entrüstung hervorgerufen habe, wie in Oesterreich-Ungarn. Die „Abendpost" ist in der Lage, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die Kaiserin von dem schweren Schlage, der das Mutterherz getroffen, tief gebeugt sei, daß aber das allgemeine Befinden der hohen Frau hierdurch keine wesentliche Aenderung erfuhr und die hierüber verbreiteten Nachrichten erfunden sind. Die neuralgischen Schmerzen seien diesen Winter zwar heftiger aufgetreten, doch nahmen dieselben bereits ab und erhofft man zuversichtlich von der Kur in Wiesbaden noch weitere Milderung. — Der noch feiernde Rest der streikenden Kutscher wird morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Auch die Streikeführer Rinder und Drathberger sind zur Dienstleistung wieder aufgenommen. Die Bereitwilligkeit der Streikenden zur Wiederaufnahme der Thätigkeit wird auf die einer Gruppe derselben unter Führung des Abgeordneten Pernerstorfer von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe am gestrigen Nachmittage ertheilten Audienz zurückgeführt. Graf Taaffe soll Untersuchung der Beschwerden und Förderung der gerechten Wünsche versprochen, aber vor Allem den Wiederantritt des Dienstes verlangt haben. Rinder, Drathberger und zwei andere Kutscher sollen heute Nachmittag zur Audienz beim Kaiser zugelassen werden. — In den Ländern, deren Landtage durch das gestern publizirte kaiserliche Patent aufgelöst worden sind, dürfte sich für die bevorstehenden Neuwahlen eine lebhafte Wahlbewegung entwickeln. Insbesondere gilt dies von Böhmen, Galizien und Tirol. In Tirol wurde von Seite des deutsch-liberalen Großgrundbesitzes angeregt, mit den Italienern über ein abzuschließendes Kompromiß für die Wahlen im Großgrundbesitze wieder zu verhandeln. Bekanntlich lehnten die Deutsch-Liberalen im Jahre 1885 das ihnen von den Italienern angebotene Kompromiß ab und angesichts der seit damals auf italienischer Seite herrschenden Verstimmung ist es zweifelhaft, ob diese Anregung der Deutsch-Liberalen in Südtirol ein Echo finden wird.

Italien.

Rom, 26. April. (Tel.) Der „Opinione" zufolge hätte der Vatikan nach den ersten Katholikenkongressen bei den europäischen Mächten, ausgenommen Deutschland, Schritte gethan für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Alle Mächte hätten sich ablehnend verhalten, nur Frankreich habe Zeit zum Studium dieser Frage verlangt. Von Frankreich sei dem Vatikan gerathen worden, den Mächten ein Vetorecht in Bezug auf die Conclave zuzugestehen, was der Papst ablehnte. Frankreich habe sodann dem Papste an die Hand gegeben, es wolle demselben die Mittel bieten, seine Rechte gegenüber Italien auf der Grundlage der Septemberkonvention zur Sprache zu bringen. Der Papst behielt sich die Antwort bis nach der Berathung mit den Kardinälen vor. — Die „Opinione" erblickt in der Wiederholung des Katholikenkongresses den Beweis dafür, daß man zu keinem Entschlusse gelangt sei.

Frankreich.

Paris, 25. April. Nach einer Meldung aus London wiederholte Boulanger mehreren Zeitungsberichterstattern gegenüber, daß er sich dem Senatsgerichtshofe nicht habe stellen wollen, weil derselbe aus seinen offenkundigen Feinden bestehe. Wenn seine Sache einem Appellationsgerichtshofe oder einem Schwurgerichte übergeben würde, so würde er schon mit dem nächsten Zuge sich nach Frankreich zurückbegeben. Ein neues Manifest werde er jetzt nicht erlassen, sondern erst dann, wenn er die Zeit dazu für gekommen erachte.

Niederlande.

Haag, 25. April. Die Aerzte konstatirten, daß der Zustand Seiner Majestät des Königs gegenwärtig ein günstigerer sei. Die Störungen des Nervensystems seien geschwunden, der Schlaf ruhig und erquickend und die Ernährung befriedigend. Die Kräfte des Königs nehmen sichtlich zu. — Die Generalstaaten sind auf den 30. April einberufen zur Berathung des Gesetzentwurfs, durch welchen die Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs ernannt wird.

Großbritannien.

London, 25. April. Die bemerkenswertheste von den politischen Reden, die während der Ostervertagung des Parlaments in öffentlichen Versammlungen gehalten wurden, ist die vorgestrige Rede Salisbury's in Bristol gewesen. Wir lassen daher der kurzen telegraphischen Mittheilung über die Rede nachstehend einen etwas eingehenderen Bericht folgen. Der Premier betonte in erster Linie die Nothwendigkeit, Maßregeln zum Schutze des Britischen Reiches und seiner Industrie gegen Angriffe von außen her zu treffen. „Man wird sagen," fuhr er fort, „daß keine fremde Nation in Feindschaft mit uns lebt, und das ist vollkommen wahr. Wir stehen auf dem freundschaftlichsten Fuße mit jeder Regierung in der Welt; aber Regierungen wechseln, politische Systeme wechseln, das Angesicht der europäischen Politik verändert sich zuweilen mit der Schnelligkeit eines Sommerregenschauers und wir müssen uns vorbereiten, während wir Zeit haben, und nicht auf Vorbereitungen warten, bis der Tag erscheint. Unsere Gefahr kommt von der uns gegenüberliegenden verschiedenen Ländern gehörigen Küste. Die Küste, welche sich von der Eider in Schleswig bis zur Loire in Frankreich ausdehnt, ist die Küste, von welcher uns ein Feind kommen mag. Diese Küste ist nicht durchweg mit Häfen versehen; im Gegentheil, es sind glücklicherweise nur wenig Häfen vorhanden. Die Bevölkerung ist uns nicht feindselig gesinnt. Im Gegentheil, soweit als sie geht und soweit sie an uns denkt, ist sie wahrscheinlich sehr freundlich, aber es ist die Existenz dieser Küste, welche uns große Opfer auferlegt und uns nöthigt, unsere Flottenmacht auf einen Punkt zu bringen, der unsere Gestade unbedingt sicherstellen soll. Da es nun klar ist, daß die Existenz dieser möglicherweise feindseligen Küste uns diese ungeheuren Opfer auferlegt, was würde man von einem Staatsmann denken, der, wenn er die Macht hätte, den Vorschlag machte, die Länge dieser Küste zu verdoppeln und gegenüber anderen Theilen unserer Gestade eine andere Küste zu stellen, in welcher Häfen vorhanden sein dürften, aus denen allen einfallende Streitkräfte hervorgehen dürften und in denen eine möglicherweise feindselige Bevölkerung existiren dürfte? Es gibt Leute, welche vorschlagen, daß wir außer der sich von der Eider bis zur Loire erstreckenden Küste eine andere Küste haben sollten, gegen welche wir auf der Hut sein müßten, die getrennt von der Regierung dieses Landes, mit einer unabhängigen Gesetzgebung und Vollzugsregierung alle die Macht besitzen würde, die jene besitzen, welche die deutschen, holländischen, belgischen und französischen Küsten bewohnen, um Vorbereitungen zur Entsendung feindlicher Streitkräfte gegen dieses Land zu treffen. Ist irgend etwas vorhanden, was die Regierung eines unabhängigen Irlands oder ein thatsächliches unabhängiges Irland daran hindern könnte, im Falle eines europäischen Krieges, in welchem England für seine Existenz kämpfen dürfte, seine prächtigen Häfen, die uns gegenüber liegen, zur Verfügung einer fremden Flotte zu stellen? Alle äußeren Gefahren, gegen welche England sich mit solch großen Geldopfern verknüpft zu schützen versucht, würden sich wiederholen, und zwar in schärferer Form, wenn wir die riesigen aggressiven und strategischen Hilfsquellen Irlands einer Regierung übergäben, welche thatsächlich feindselig auftreten könnte."

Rumänien.

Bukarest, 25. April. Der König theilte einer Deputation der Bukarester Bürgerschaft mit, der Thronfolger werde demnächst seinen Wohnsitz in Bukarest nehmen. Die Mittheilung wurde mit großer Befriedigung aufgenommen. — Die „Agence roumaine" erklärt, die in den ausländischen Blättern verbreitete Nachricht, das Kabinet Catargi hätte die von dem früheren Kabinete ausgesprochene Ausweisung von sieben oder acht Agitatoren serbischer, montenegrinischer und russischer Nationalität widerrufen, entbehre jeder Begründung. Catargi habe in der Kammer vor etwa 10 Tagen erklärt, daß ein unabhängiger Staat auf seinem Gebiete unbedingt Herr sei. Kraft der Gesetze könne er die Umtriebe gegen seine eigene Sicherheit verhindern; den Nachbarstaaten gegenüber aber habe er die Pflicht, die auf den Umsturz der bei ihnen bestehenden Ordnung abzielenden Verschwörungen zu verhindern. Catargi erklärte, sich in eine Erörterung der Sache nicht weiter einlassen zu können, möge dieselbe von welcher Seite immer angeregt werden. Die „Agence roumaine" hebt ferner den engen Zusammenschluß aller Fraktionen konservativer Richtung hervor und betont die Bedeutung dieses Umstandes für das politische Leben Rumäniens.

Serbien.

Belgrad, 25. April. Seitens der Regierung wurde ein Komité zu dem Zwecke eingesetzt, die Vorbereitungen für die Nationalfeier zu treffen, welche am 15./27. Juni anläßlich des Gedenktages der Schlacht auf dem Amselfelde und der am gleichen Tage vorzunehmenden Salbung des Königs Alexander im Kloster Zica stattfinden wird. Zu Mitgliedern dieses Komité's wurden ernannt: General Leschjanin, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Mijatowitsch, Staatsrath Stojan Boschkowitsch, Präsident der gelehrten Gesellschaft Archimandrit Ducitsch, Rektor der Hochschule Swetomir Nikolajewitsch, Bibliothekar der Nationalbibliothek Milicsewitsch, Oberst Dragaschewitsch, Sektionschef im Ministerium des Aeußern Gjaja, die Professoren Johann Boschkoviwitsch, Michael Walterowitsch und Kovacsewitsch, Andra Nikolitsch und der Oberbürgermeister von Belgrad, Karabiberowitsch. — Der Finanzminister Dr. Buitsch hat an alle Kreisvorstände und Finanzbehörden ein Zirkular gerichtet, in dem er dieselben auffordert, bei der Erhebung der rückständigen und laufenden Steuern mit Energie vorzugehen. Gleichzeitig kündigt der Finanzminister in diesem Erlasse an, daß er demnächst eine Spezialkommission in das Innere des Landes entsenden werde, um sich über die Ausführung seiner bezüglichen Anordnungen seitens der Regierungsorgane Gewißheit zu verschaffen.

Bulgarien.

Sofia, 25. April. Ueber die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien verlautet, daß die bulgarische Regierung nur auf der gegenseitigen gleichartigen Behandlung bestehe. Bezüglich der Nachrichten aus Belgrad, daß seitens Bulgariens noch andere Forderungen erhoben worden wären, ist hier nichts bekannt.

Amerika.

New-York, 25. April. Viele Ansiedler kehren von Oklahoma zurück, da dort doppelt so viel Leute sind, als Land bekommen können.

— Wie man den „Daily News" aus Guthrie, der Hauptstadt der am Montag von Ansiedlern besetzten Indianerländereien, von Oklahoma telegraphirt, ist die Besetzung des Stadtgebietes friedlich und ohne Blutvergießen erfolgt. Die Stadt wurde in gleich große Theile getheilt, welche alle noch vor Montag Mitternach verkauft waren. Die Hauptstraßen heißen Harrison-Street, Main-Street, Guthrie- und Oklahoma-Avenues. Die neue Stadt ist durch Ankündigungen von Geschäftsleuten überfluthet; 1000 Personen lagerten unter Zelten, viele Andere hatten keinen Schutz, was bei den auf heiße Tage folgenden kalten Nächten sehr empfindlich ist. Das Gebiet ist 40 Stunden Eisenbahnfahrt von Chicago entfernt, meist gut bewaldet, bewässert und fruchtbar. Jeder Ansiedler hat Anspruch auf 640 Acres Land, wenn er gewisse Formalitäten erfüllen kann. Am Montag beförderte die einzige durch das Gebiet ziehende Eisenbahn (die Atchison-Bahn) jede Viertelstunde einen Zug mit Einwanderern, welche selbst auf den Dächern der Wagen saßen und von den fahrenden Zügen an Stellen herunterfprangen, die sie für ihre Niederlassungen auserwählt hatten. „Pünktlich um 12 Uhr Mittags," so wird dem „Herald" aus Oklahoma, 23. April, telegraphirt, „gab ein Trompeter des 5. Kavallerieregiments auf ein Zeichen des Lieutenants Waite das Signal zum Mittagessen, was als Zeichen für den Aufbruch verabredet war. In wildem Galopp jagten dann Reiter über die Grenze nach Oklahoma hinein; ihnen folgten leichte und schwere Wagen, welche sich sämmtlich den steilen Abhang hinaufarbeiteten. In vielen Fällen war die Jagd sehr aufregend, indem die Pferde, durch Sporn und Peitsche angetrieben, nebeneinander herjagten und die Reiter nur ihr Ziel vor Augen hatten. Hier und da sah man Einen abspringen, seinen Hut abnehmen und mit lautem Hurrah schwenken — ein Zeichen, daß er an der ausgewählten Stelle war. Von den Landstücken ging es dann in Hast nach Guthrie Usbon, wo die Landbureaux sich befinden. Der trügerische Cimarron-Fluß bildete kein Hinderniß, und ohne die Furthen zu beachten, stürzten die Reiter sich in die schäumenden Fluthen, wo sie gerade den Strom erreichten. Viele wurden durch ihre Rosse sicher durch den Strom getragen, allein Andere geriethen in den Treibsand, wo sie verloren waren. Alles Land ist besetzt und dennoch wandern noch 20000 bis 30000 Personen ziellos umher in der Suche nach Land. Um 1 Uhr traf der erste Zug von Norden in Gothrie ein und ehe er noch seine Geschwindigkeit wesentlich gemindert hatte, sprangen hunderte von Männern, mit Decken, Gewehren und Spaten versehen, von den Trittbrettern der Wagen, rannten den Abhang hinauf und umgrenzten mit wunderbarer Gewindigkeit ihre Grundstücke in der zukünftigen Hauptstadt. In weniger als einer halben Stunde war Broadway, die zukünftige Hauptstraße, eine Meile (1½ km) nach Osten ausgedehnt. Als dieser Zug Alfred, die erste Station in Oklahoma, erreichte, sahen die Passagiere einen betrügerischen Landsucher — im Bildniß aufgehängt, als Warnung für Diejenigen, welche sich eine Unehrlichkeit zu Schulden kommen lassen würden. Auf der Santa Fe Bahn langten 20000 bis 30000 Leute an. Die Bahn beförderte 20 ungeheure Züge.

Zeitungsstimmen.

Ueber die **Aussichten der Alters- und Invaliditätsversicherung** schreibt die „Kölnische Zeitung": „Wenn die Hoffnung, daß die Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage noch im Lauf der Frühjahrssession zum Gesetz werde, der in der parlamentarischen Arbeit keineswegs selten auftretenden Kategorie der frommen Wünsche bedenklich nahezurücken schien, so darf man doch jetzt Besseres erwarten. Seitdem die Siedehitze des persönlichen Wortgefechts ruhigerer Erwägung mit dem Material in der Hand Platz gemacht hat, hört man auch aus dem politisch-gegnerischen Lager verständige Stimmen, welche recht wohl zwischen den Fragen zu unterscheiden wissen, ob bei diesem hochwichtigen und weittragenden Gegenstande von vornherein eine andere, mehr Zeit gönnende Behandlungsweise empfehlungswerther gewesen wäre und ob, nachdem einmal auch dieser Theil des mit dem Kaiser Wilhelm I. auf immerdar verbundenen sozialen Gesetzgebungswerkes in Angriff genommen und so weit gefördert worden ist, unter ernster, opferwilliger und fruchtbarer Arbeit von allen Seiten, die weiteren abschließenden Schritte einer ungewissen Zukunft preisgegeben werden dürfen. Viele — und hierbei macht der allgemeine Parteistandpunkt des Urtheilenden kaum einen Unterschied — würden die erste Alternative vorgezogen haben und zufrieden gewesen sein, Kranken- und Unfallversicherung auf Grund der Reichsgesetzgebung sich noch länger einleben und ausreifen zu sehen, ehe an die Alters- und Invalidenversicherung einmal die gesetzgeberische Hand gelegt wurde; aber nachdem einmal noch bei Lebzeiten des Neugründers des Deutschen Reichs auch diese Richtung der Friedensarbeit Kaiser Wilhelms I. so energisch in Angriff genommen worden', kann immerhin der bisherige gute Erfolg der Gesetzgebung über Kranken- und Unfallversicherung auch für die neue, wenn vielleicht auch schwierigere Wegstrecke Muth machen. Wir glauben, nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß gerade in den Kreisen des Centrums, welche nicht in welfischer oder sonst politisch-parteiischer Verbissenheit befangen sind, die Ueberzeugung sich mehr und mehr in den Vordergrund drängt, daß die Humanität, welche der Unterstützung von Alters- und Arbeitsinvaliden auch mit staatlichen, d. h. Volksmitteln zu Hilfe kommen will, weder mit

den politischen noch moralischen Aufgaben der Partei in Widerspruch steht. Gelingt es, wie wir hoffen, noch am Schlusse der laufenden Session, wenn dieselbe ausschließlich der Vollendung der zweiten Berathung des Invalidenversicherungs-Entwurfs und der dritten Berathung desselben gewidmet wird, dieses Gesetz im Einverständniß mit dem Bundesrathe zu Stande zu bringen, so wird Niemand so anmaßend sein, zu glauben, daß damit alle Arbeit abgethan sei. Mit allem Recht ist kein bestimmter Einführungstermin von vornherein festgelegt. Reifliche Prüfung an der Hand der gesetzlichen Vorschriften wird für die Ausführungsverordnungen noch nöthig sein, und man darf selbst vor dem Gedanken nicht zurückscheuen, daß in den Vorbereitungen der Ausführung sogar hier und da eine gesetzgeberische Verbesserung sich empfehlen wird. Unter diesen Voraussetzungen wird Mancher zu dem Abschlusse des Gesetzwerdens seine Zustimmung geben können, welcher, wenn er auch selber einen anderen Gang vorgezogen hätte, auf der einmal betretenen Bahn in Reih und Glied treu mitzuwirken entschlossen ist."

Das „Posener Tageblatt" erörtert die Situation, die durch **Boulangers** Uebersiedelung nach England geschaffen worden ist, und bemerkt da u. A. über die Haltung Englands gegenüber dem Exilirten: „Auf das Verhalten der englischen Regierung darf man füglich gespannt sein. Daß ihr die Immigration des Exgenerals nicht angenehm sein kann, ist schon deshalb anzunehmen, weil er bereits einer Regierung Ungelegenheiten bereitet hat und die zweite Regierung, deren Bezirk er betritt, somit von vornherein auf eine Wiederholung der letzteren gefaßt sein muß. Die englischen Blätter warnten denn auch Boulanger schon, bevor er noch englischen Boden erreicht hatte, vor einem Mißbrauch der Gastfreundschaft. Das kann nichts anderes bedeuten, als eine Warnung vor Wiederholung seiner Brüsseler Agitationen. Boulangers Name aber würde mit dem Tage aus dem Gedächtniß der Franzosen ausgelöscht sein, wo er aufhörte, in Folge seiner Agitationen von sich sprechen zu machen. Die politische Agitation ist in vollster Bedeutung des Wortes sein Lebenselement, vielleicht auch die Bedingung seiner ganzen Existenz. Er wird demnach fortagitiren und denn auch höchst wahrscheinlich eines Tages mit der englischen Regierung in Konflikt gerathen. Gewiß wird die letztere ihm den Aufenthalt in England nicht ohne Noth versagen, aber wenn die Interessen des englischen Volkes dies verlangen, wird sie selbstverständlich an irgend welchen human klingenden Phrasen von Asylrecht oder dergl. keinen Anstoß nehmen, dies zu thun. Der Verlauf der Dinge wird zeigen, wie weit Boulanger sich der Pflichten bewußt ist, welche das Asylrecht ihm auferlegt; davon wird es abhängen, ob er auch der Rechte desselben theilhaftig werden kann. Der englischen Regierung kann indessen ein Mann, der sich schon einmal aus einem anderen Lande hat entfernen müssen, nicht genehm sein."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. April.

Seit unserer letzten Mittheilung über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen war der Verlauf des Wochenbettes der Hohen Frau ein durchaus normaler; während im Anfang die Prinzessin an Schlaflosigkeit litt, ist jetzt ausgiebiger Schlaf eingetreten, welcher eine sehr stärkende Wirkung auf das Allgemeinbefinden der Hohen Wöchnerin ausübt.

---

* (Großh. Hoftheater.) Ludwig Fulda's neues Lustspiel „Die wilde Jagd", das heute Abend im Hoftheater zum erstenmale gegeben wird, soll in nächster Woche zunächst am Mittwoch in Baden, dann am Freitag in Karlsruhe wiederholt werden; außerdem bringt die nächste Woche eine Wiederholung des Trauerspiels „König Johann", das am Montag zu ermäßigten Preisen aufgeführt wird, worauf wir die Freunde des klassischen Dramas besonders aufmerksam machen.

□ (Der Bürgerausschuß) beschäftigte sich in der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung in längerer Debatte, auf deren Verlauf wir noch zurükommen werden, mit dem Antrag des Stadtraths, ein Ortsstatut zu erlassen, wonach die Erlaubniß zur Errichtung von Wirthschaften von dem Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden sollte. An der Debatte betheiligten sich die Herren Bürgermeister Schnetzler, Kommerzienrath Schneider, Brauereibesitzer Höpfner, Gastwirth Glaßner, Regierungsrath Dr. Pfaff, Brauereibesitzer Schrempp und Fabrikant Schwindt. Bei der Schlußabstimmung wurde der Antrag des Stadtraths mit 53 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

□ **Mannheim**, 25. April. (Vortrag.) Wie wir vernehmen, wird am nächsten Samstag Abend der Vicepräsident des Reichstags, Herr Dr. Buhl-Deidesheim, im hiesigen Nationalliberalen Verein einen Vortrag über die Alters- und Invaliditätsvorlage halten.

♀ **Heidelberg**, 25. April. (Kochkurs. — Lutherfestspiel. — Wintergarten.) Gestern hat hier der zweite Kochkurs des Frauenvereins unter Leitung des Frl. Gartung aus Karlsruhe begonnen. Der Kurs zählt leider nur 7 Theilnehmerinnen, wovon 5 Stipendien erhalten; die in's Auge gefaßte Zahl 12 ist demnach nicht erreicht worden, obgleich es am Schluß des ersten Kurses an Anerkennung nicht gefehlt hat und der Verkehr der Theilnehmerinnen untereinander, trotzdem die verschiedensten Stände vertreten waren, nichts zu wünschen übrig gelassen hatte. — Zur näheren Besprechung über die etwaige Mitwirkung bei der Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels hierselbst fand gestern eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Der anwesende Herr Direktor Heßler aus Straßburg traf nach einigen einleitenden Bemerkungen über das Wesen der Darstellung die Auswahl der Darsteller. Bald waren alle Rollen vertheilt und heute schon findet die erste Leseprobe statt. — Das hiesige sehr gut frequentirte Lokal zum „Rodensteiner" wird eine eigenartige Erweiterung erfahren. Es wird nämlich einen Wintergarten erhalten. Für Heidelberg ist das etwas ganz Neues.

z. **Neustadt**, 25. April. (Schwarzwaldverein.) Die hiesige Sektion des Schwarzwaldvereins hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand derselben, Herr Fabrikant Merz, zunächst auf die erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl, von 86 auf 133, hinwies, die der Verein in den letzten Wochen erzielte. In sehr lebhaft geführter Verhandlung wurde sodann über die Art und Weise der Verwaltung des im letzten Jahre erstellten Aussichtsthurmes auf dem Hochfirst berathen. Einzelne Stimmen befürworteten die Selbstverwaltung des Thurmes, wenigstens für's erste Jahr, um einen genaueren Einblick in die Rentabilität des Unternehmens zu gewinnen. Der größere Theil der Versammlung trat indessen einem Antrage des Vorstandes bei, einen Vertrag mit Herrn Gastwirth Portner von Saig abzuschließen, der sich erboten hatte, eine jährliche Pauschsumme von 200 M. an die Sektion zu entrichten.

✕ **Konstanz**, 25. April. (Schwurgericht.) Als vierter Fall kam die Anklage gegen den 58 Jahre alten Küfer Anselm Geiger aus Schlatt a. R., dem 25 Jahre alten Franz Geiger, Sohn des Vorgenannten, von da und den 23 Jahre alten Karl Geiger von Schaffhausen wegen Meineids zur Verhandlung. Dieselbe nahm einen ganzen Tag in Anspruch und endete mit der Verurtheilung aller drei Angeklagten, und zwar wurden Anselm und Franz Geiger, bei denen der Wahrspruch der Geschworenen auf Schuldig des wissentlichen Meineids erkannte, zu je 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und dauernder Unfähigkeit zu eidlicher Einvernahme, Karl Geiger, der des fahrlässigen Meineids schuldig befunden wurde, zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei sämmtlichen Verurtheilten gelten 2 Monate als durch erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Als Vorsitzender hatte Herr Landgerichtsdirektor Eiselein, als Ankläger Herr erster Staatsanwalt Dr. Gruber fungirt.

Verschiedenes.

* **Kiel**, 25. April. (Groth-Feier.) Ueber die Feier des Geburtstages Klaus Groths haben wir schon durch ein Telegramm kurz berichtet. Der „Köln. Ztg." geht von hier folgender ausführlichere Bericht zu: Der in deutschen Landen und weit darüber hinaus bekannte plattdeutsche Dichter Klaus Groth beging gestern hier, wo er seit langen Jahren seinen Wohnsitz hat, den 70. Geburtstag. Längere Zeit vorher war von den ersten Kreisen der Stadt der Beschluß gefaßt, diesen Tag dem gefeierten Dichter zu einem denkwürdigen Ehrentag zu gestalten, und demgemäß waren zu heute umfassende Vorbereitungen getroffen. In aller Frühe wurde das Haus des Dichters von vielen Damenhänden mit Blumen, Guirlanden u. s. w. festlich geschmückt, später brachte eine Anzahl Kinder aus Düsternbrook (der Nachbarschaft) mit Fähnchen und Blumen Glückwünsche dar, vom Kieler Doppelquartett wurde ein Ständchen gebracht. Schon früh liefen von Dichtern, Schriftstellern, Journalisten aus Deutschland und weiter zahlreiche Telegramme ein. Die Stadt Kiel ehrte den Gefeierten dadurch, daß sie die an des Dichters Wohnung angrenzenden sechs Grundstücke mit dem Namen Klaus-Groth-Platz benannt hat. Bürgermeister Fuß überreichte eine bezügliche Adresse. Professor Hänel erschien im Namen der Kieler Universität, ein Ausschuß der Kieler Studentenschaft namens der Kommilitonen zur Gratulation. Von dem Kaiser ging Vormittags das folgende Telegramm ein: „Dem Begründer der norddeutschen Dialektdichtung und Schöpfer des Quickborn die besten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tage." Konsistorialrath Professor Dr. Mommsen überreichte im Namen des Kaisers den Rothen Adler-Orden 3. Klasse und überbrachte zugleich die Glückwünsche des Kultusministers. Ein Kieler Fest-Ausschuß lud den Dichter zu einem ihm zu Ehren Abends in der Harmonie angesetzten Konzert und Festmahl ein. Eine prachtvolle Ehrengabe widmeten Kieler Damen; dieselbe besteht aus einem Bücherschrank und einem Lehnsessel, angefertigt in der Kunstanstalt von H. Sauermann in Flensburg.

* **Düsseldorf**, 25. April. (Prof. Benjamin Vautier), der seit 1850 zu der Düsseldorfer Malerschule zählt, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Vautier ist am 24. April 1829 zu Morges im schweizerischen Kanton Waadt geboren.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. April. Der frühere Justizminister **v. Bernuth**, Mitglied des Reichstags und des Herrenhauses und Kronsyndikus, ist gestern Abend gestorben.

Aug. Mor. Ludw. Heinrich Wilhelm v. Bernuth war am 11. März 1808 in Münster geboren. 1859 wurde er Chefpräsident des Appellationsgerichts in Posen, worauf er 1860 zum Justizminister berufen und im gleichen Jahre zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt wurde, dessen Vicepräsident er von 1875 bis 1877 war. Das Amt des Justizministers begleitete Bernuth bis 1862. Seit 1874 war er auch Mitglied des Reichstags, wo er der nationalliberalen Fraktion angehörte.

Luzern, 26. April. Der Internationale Kongreß zur **Bekämpfung der Sklaverei** soll im Anfang August hier stattfinden.

Rom, 26. April. Die gestern von der „Opinione" verbreitete Nachricht, der Kriegsminister General **Bertole-Viale** habe wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Crispi bezüglich der Vormarsches auf Keren demissionirt, wird von dem „Esercito" (dem Organ des Kriegsministers) in Abrede gestellt.

London, 26. April. Eine Lloyd-Meldung aus **Auckland** besagt, „**Trenton**" und „**Vandalin**" (die beiden während des Orkans am 16. und 17. März vor Samoa gestrandeten amerikanischen Kriegsschiffe) könnten nicht wieder flott gemacht werden; Taucher retteten die Schiffskasse des „Trenton". Das deutsche Schiff „Eber" sei vollständig zertrümmert, der amerikanische Dampfer „Nipsic" dagegen wieder flott. Es sind Anordnungen getroffen, um „Nipsic" von „Alert" nach Auckland bringen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 28. April 58. Ab.-Vorst.: „**Lohengrin**", große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 29. April. 6. Vorst. im Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen: „**König Johann**", historisches Schauspiel in 5 Akten von W. Shakspeare. Nach der Uebersetzung von W. H. Schlegel. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 30. April. 59. Ab.-Vorst.: „**Hans Heiling**", romantische Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 2. Mai. 60. Ab.-Vorst.: „**Joseph und seine Brüder**", Oper in 3 Aufzügen. Musik von Méhul. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 3. Mai. 62. Ab.-Vorst.: Zum ersten Male wiederholt: „**Die wilde Jagd**", Lustspiel in 4 Akten, von Ludwig Fulda. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 5. Mai. 61. Ab.-Vorst.: „**Die Hugenotten**", große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen Scribe. Musik von G. Meyerbeer. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden vom Montag, den 29. April, Vormittags von 8 Uhr an angenommen.

In Baden. Mittwoch, 1. Mai. 29. Ab.-Vorst.: Zum ersten Male: „**Die wilde Jagd**", Lustspiel in 4 Akten, von Ludwig Fulda. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 21. April. Rudolf Berthold, V.: Leo Höpf, Küfer. — 22. April. Anna, V.: Samuel Drollinger, Bäckermeister. — 23. April. Oskar Karl, V.: Aug. Reinhold, Metzgermeister. — 24. April. Karl Wilhelm, V.: Peter Winkler, Schuhmacher. — 25. April. Franz Josef, V.: Franz Hammer, Wagenwärtersgehilfe.

Eheaufgebote. 25. April. Karl Bauer, Metzgermeister von hier, mit Frieda Meinzer von hier. — Alfred Speck von Ettlingen, Mineralwasserfabrikant hier, mit Elisabeth Kuhn, Witwe, von hier. — Wilhelm Ganter, Schreiner von Lauf, mit Antonia Sattler von Stettfeld. — Johannes Kehret, Schneider von Sundheim, mit Christine Funk von Hambach.

Todesfälle. 24. April. Salomea, Ehefrau von Heinrich van Benrooy, Kaufmann, 31 J. — Ursula Locher, ledig, Haushälterin, 76 J. — Franz Gerber, ledig, Unteroffizier, 26 J. — Johann Hiese, Ehem., Taglöhner, 50 J. — 25. April. Alfred Stockmar, ledig, Lieutenant a. D., 40 J. — Margaretha, 7 M. 26 T., V.: Nikolaus Stemmle, Straßenmeister. — 26. April. Elisabetha, 3 M. 18 T., V.: Wilh. Harr, Schmied. — Johanna, 3 M. 3 T., V.: Simon Nonnenmacher, Hilfsschaffner. — Wilhelmine, 15 T., V.: Karl Kunz, Blechner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
25 Nachts 9 U.	746.0	+ 8.5	7.0	86	NW	klar
26. Mrgs. 7 U. [1])	749.2	+ 6.8	6.1	82	SW	bedeckt
26. Mittgs. 2 U. [2])	750.7	+ 9.0	7.8	92	"	"

[1]) Regen. Regen = 3.8 mm der letzten 24 Stunden. — [2]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. April, Mrgs. 4,42 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 26. April, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ein Rücken hohen Luftdruckes mit einem Maximum von 774 mm über dem Nordbotten erstreckt sich von Lappland südwestwärts über Skandinavien und die Nordsee bis über Frankreich hinaus. Derselbe trennt ein über Centraleuropa lagerndes Depressionsgebiet von einem im Westen Großbritanniens erscheinenden Minimum. Während im Westen Deutschlands am Morgen bei schwachen westlichen bis nördlichen Winden das Wetter meist trübe ist und die Temperatur vielfach unter der normalen liegt, hält im Osten das warme, heitere Wetter mit östlichen Winden noch an. Vielfach fiel gestern Regen, stellenweise in sehr ergiebigen Mengen. Obere Wolken ziehen aus verschiedenen Richtungen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. April 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.95	Staatsbahn	209¼
4% Preuß. Konf.	106.60	Lombarden	89.—
4% Baden in fl.	103.15	Galizier	—.—
4% " in M.	105.45	Elbthal	183.—
Oesterr. Goldrente	94.80	Mecklenburger	169.50
" Silberr.	73.—	Mainzer	115.70
4% Ungar. Goldr.	88.10	Lübeck-Büch.-Hb.	181.50
1877r Russen	—.—	Gotthard	144.50
1880r "	95.10	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	67.30	Wechsel a. Amstd.	163.05
Italiener	97.20	" " London	20.46
Egypter	92.—	" " Paris	81.95
Spanier	67.40	" " Wien	170.65
Serben	85.40	Napoleonsd'or	16.20
Banken.		Privatdiskonto	1⅞
Kreditaktien	254⅜	Bad. Zuckerfabrik	124.50
Diskonto-Kommandit	241.10	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	157.40	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	170.50	Kreditaktien	255⅛
5% Serb. Hyp. Ob.	87.80	Staatsbahn	209¾
		Lombarden	89¼
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	159.60	Kreditaktien	298.90
" Staatsbahn	105.20	Marknoten	58.57
Lombarden	45.40	Ungarn	103.10
Disk.-Kommand.	241.—	Tendenz: fest.	
Laurahütte	139.80	**Paris.**	
Dortmunder	96.60	3% Rente	87.05
Marienburger	85.20	Spanier	76.60
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	466.—
Tendenz: —.		Ottomane	557.—
		Tendenz: —.	

Todesanzeigen.

B.652. Freiburg i.B. Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und auswärtigen i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 24. d. M. zu Baden-Baden erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Karl Thiergärtner,
Großh. bad. Domänenverwalter,
geziemend in Kenntniß zu setzen.

Der C. C. der Suevia.
J. A.
F. Ettle (XX).

Freiburg i.B., 25. April 1889.

Neueste Romane

B.669. aus der
Deutschen Verlags-Anstalt
in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Fanny Förster.
Roman von
Ida Boy-Ed.
Preis geheftet ℳ 4.—; fein geb. ℳ 5.—.

Der Doktor.
Roman von
A. von Klinckowström.
Preis geheftet ℳ 4.—; fein geb. ℳ 5.—.

Des rechten Auges Aergernis.
Roman von
August Niemann.
2 Bände. Preis geheftet ℳ 5.—; fein geb. ℳ 6.—.

Vorräthig in der **G. Braun**schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe**, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

B.678. Nr. 1474. **Bruchsal.**

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Grund- und Pfandbuchführers der Stadt Bruchsal** mit einem Jahresgehalt von 4000 Mk. und Ruhegehaltsberechtigung ist auf 1. Juli l. J. neu zu besetzen.

Bewerbungen aus der Zahl der zum Richteramte oder Notariatsdienste befähigten Personen wollen bis spätestens **15. Mai** anher eingereicht werden.

Bruchsal, den 25. April 1889.
Der Stadtrath.
Dr. Gautier.
Hamminger.

Diener-Gesuch.

B.680. Für ein herrschaftliches Haus in Karlsruhe wird bei hohem Lohn ein perfekter Diener gesucht. Nur Solche mit vorzüglichen Empfehlungen erhalten nähere Auskunft bei Herrn **Gustav Kayser**, Sofienstraße 4, im 2. Stock.

Lehrlings-Gesuch.

B.614.2. **Junger Mann mit guter Schulbildung pr. 1. Mai gesucht.**

Max Homburger,
Weingroßhandlung, Karlsruhe.

B.655. E. **junger Zuschneider,** der bereits 1 Jahr in e. **Herrengarderob-Maßgeschäft Berlins** thätig war, sucht **ab 1. Mai Stellung** in einem **größeren Geschäft.** Gefl. Off. u. F. F. 1969 an Rud. Mosse, Berlin W, Friedrichst. 66.

B.668.1. In der Familie eines **Arztes** im Schwarzwalde finden **erholungsbedürftige Kinder** jederzeit liebevollste Aufnahme und Pflege. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Luftkurort Badenweiler
(Baden). B.636.2.

Villa-Verkauf.

Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen im Rathhause zu Badenweiler die Fritz Sutter Kinder von da nachbeschriebene Gebäulichkeit und Gelände durch den Unterzeichneten öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Eine zweistöckige Villa mit 11 Zimmern und Mansarden, einem gewölbten und einem Balkenkeller, Erdgeschoß und Holzremise, nebst 24 Ar Hofraithe, Hausgarten und Anlagen, sowie 23 Ar Grasgelände,

taxirt zu . . . 51,000 ℳ.

Das ganze Anwesen befindet sich in schönster freier Lage an der Hauptstraße nach dem Weilerthal und in nächster Nähe des Kurgartens. Die Villa kann mit oder ohne Inventar erworben werden.

Die Kaufbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten, sowie im Rathhause zu Badenweiler offen und werden auf Verlangen schriftlich mitgetheilt.

Müllheim, den 22. April 1889.
C. Fraeulin,
Großherzogl. Notar.

Oberbadische

Gartenbau-Ausstellung

Freiburg in Baden

veranstaltet vom **Gartenbau-Verein Freiburg** zum **25jährigen Jubiläum** in der

Kunst- und Festhalle

vom 27. bis 30. April 1889.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr. B.627.2.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

B.189.3. Die Aufnahme der Schüler für das **Sommersemester** findet **Montag den 29. April, Abends 7 Uhr,** statt.

Der Unterricht an der Anstalt umfaßt: **Zwei Vorkurse** von je 1 Jahr und folgende **vier Fachkurse:** A. **Architekturkurs:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; B. **Bildhauerkurs:** Modelliren in Wachs und Thon, Holzschnitzen; C. **Ciselierkurs:** Ciselieren und Gravieren; D. **Dekorationskurs:** Dekorationsmalen und figürlich ornamentale Illustration. — Außerdem **Abendunterricht:** Freihandzeichnen und Modellieren. Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur **Ausbildung als Zeichenlehrer.** Das bei der Aufnahme zu entrichtende **Schulgeld** beträgt für ständige Schüler und Gäste, und zwar für Reichsangehörige 20 ℳ, für Ausländer 30 ℳ — Abendschüler 5 ℳ — **Eintrittsgeld** für ständige Schüler und Gäste 10 ℳ.

Karlsruhe, den 5. April 1889. **Die Direktion.**

B.653.1. **Offenburg.**

Wein- und Weinhefe-Versteigerung.

Dienstag den 30. April d. J., Vormittags ½11 Uhr anfangend, werden aus dem **St.-Andr.-Hospitalfonds-Keller** im **Hospitalgebäude** dahier **ca. 700 Hektoliter** selbstgezogene und reingehaltene **Ortenberger** und **Zeller Bergweine** einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

1887r und 1888r weißer Bergwein,
1886r, 1887r u. 1888r Ruländer, Klevner u. weißer Bordeaux,
1885r, 1886r, 1887r u. 1888r Rother und
ca. 18 Hektoliter Weinhefe,

wozu wir einladen.

Offenburg, den 16. April 1889.
Der Gemeinderath als Stiftungsrath.
F. Volk.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir geben hiermit bekannt, daß die diesjährige Ausloosung unserer Pfandbriefe

Mittwoch den 1. Mai 1889

stattfindet. Die Verloosungsliste wird alsbald in unserem Effektenbureau, sowie bei sämmtlichen Pfandbriefverkaufs- und Couponszahlstellen zur Empfangnahme bereit liegen.

München, den 25. April 1889.
Die Direction. B.675.

B.541.3. Eine eingeführte deutsche

Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit großem Agentennetz beabsichtigt, ihre **General-Agentur** für das **Großherzogthum Baden** mit einer repräsentationsfähigen, energischen und rührigen Persönlichkeit neu zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber belieben ihre Offerte **sub H. 02901** an **Haasenstein & Vogler, Mannheim,** zu richten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

B.674. Nr. 4273. Donaueschingen. Ueber das Vermögen des Eulenmüllers Otto Straub von Unadingen wird, da ein Gläubiger Antrag gestellt und der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat, heute am 24. April 1889, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Georg Ritte hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Juni 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 16. Mai 1889,
Vormittags 8 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 8. Juni 1889,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Juni 1889 Anzeige zu machen.

Donaueschingen, den 24. April 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gäßler.

Bekanntmachung.

B.671. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des an unbekannten Orten abwesenden Andreas Kupferer, Bäcker dahier, hat das Großh. Amtsgericht die Vornahme der Schlußvertheilung genehmigt. § 139 P.C.O.

Das Schlußverzeichniß über die bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des genannten Gerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Der verfügbare Massebestand beträgt im Ganzen . . .	891 ℳ 88 ₰
hieran ab, vorzüglich zu befriedigende Gläubiger mit	15 „ 74 „
verbleiben zur Vertheilung auf die Masseforderungen	876 „ 14 „
die letzteren betragen im Ganzen	9841 „ 3 „
Es entfällt sonach auf hundert Mark eine Dividende von	8,90 %.

Offenburg, den 26. April 1889.
Der Konkursverwalter:
Kretz.

Erbvorladung.

B.597. Freiburg. Zur Erbschaft der am 15. September 1888 zu Basel verstorbenen Michael Ganter Witwe, Konstantine, geb. Bernauer von Neuershausen, ist deren Sohn Adolf Ganter, Mechaniker, welcher sich im Jahr 1863 nach Amerika begeben hat, mitberufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 23. April 1889.
Großh. Gerichtsnotar
Th. Andlauer.

Erbvorladungen.

B.520.2. Breisach. Robert Mäder von Burkheim ist am Nachlaß seiner Mutter, Theresia Mäder ledig von Burkheim und gestorben zu Breisach, miterbberechtigt. Der Aufenthalt desselben ist nicht bekannt und wird er zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme seines Erbantheils mit Frist von

drei Monaten

und dem Bedeuten geladen, daß, wenn von ihm der Ladung keine Folge gegeben wird, er bei Vertheilung des Vermögens unberücksichtigt bleibt.

Breisach, den 15. April 1889.
Großh. Notar
Kury.

B.604. U.B.Nr. 338. Bühl. Anton Reinbold, etwa 32 Jahre alt, von Steinbach, z. Zt. unbekannt wo abwesend, ist zur Erbschaft auf das am 15. April 1889 erfolgte Ableben seiner Mutter, der Landwirth Franz Ludwig Reinbold Ehefrau, Thekla, geb. Fischer von Steinbach, mitberufen. Derselbe wird andurch mit Frist von

drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welche sie erhielten, wenn er zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätte.

Bühl, den 23. April 1889.
Der Großh. Notar:
L. Mühl.

B.561. Emmendingen. Johann Georg, Mathias und Christina Ketterer von Wasser, welche vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, aber vermißt sind, werden hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben ihrer Mutter, der Mathias Ketterer Ehefrau, Anna Maria, geb. Sick von Wasser, mit Frist von

drei Monaten

und mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die ihnen eröffnete Erbschaft Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Emmendingen, den 18. April 1889.
Großh. Notar
Bleyler.

Handelsregistereinträge.

B.555. Nr. 5360. Villingen. Zum Firmenregister O.Z. 18 und O.Z. 143 Firma J. B. Maurer in Dürrheim wurde unterm Heutigen eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Villingen, den 15. April 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wiehl.

Strafrechtspflege.

Ladung.

B.590.2. Nr. 10,645. Mannheim.

1. August Bernhard Hermann Hofmann, geboren am 1. November 1864 zu Berlin, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
2. Marx Marx, geboren am 23. Februar 1866 zu Birkenau, zuletzt wohnhaft in Weinheim,
3. Johann Philipp Hoffacker, geboren am 1. November 1865 zu Ziegelhausen, zuletzt wohnhaft in Schwetzingen,
4. Georg Peter Wilhelm, geboren am 31. März 1866 zu Schönau, zuletzt wohnhaft in Waldhof, Gemeinde Käferthal,
5. Ludwig Becker, geboren am 4. Februar 1865 zu Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Altlußheim,
6. Michael Wältner, geboren am 28. Februar 1866 zu Eiterbach, zuletzt wohnhaft in Seckenheim,
7. Bernhard Oppenheimer, geboren am 5. Oktober 1867 zu Mainz, zul. wohnh. in Mannheim,
8. Franz Adam Otto Erlewein, geboren am 20. Oktober 1866 zu Niederhausen, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
9. Adam Schneider, geboren am 28. Januar 1866 zu Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
10. Josef Hamm, geboren am 11. Januar 1868 zu Bürstadt, zuletzt wohnhaft in Wohlgelegen,
11. Johann David Baumann, geboren am 27. September 1866 zu Strümpfelbrunn, zuletzt wohnhaft in Mannheim,
12. Valentin Klumb, geboren am 6. Dezember 1865 zu Seckenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

— Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.St.G.B.

Dieselben werden auf

Freitag den 7. Juni 1889,
Vormittags 8 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von den Civilvorsitzenden der Ersatzkommissionen zu Berlin, Heppenheim, Heidelberg, Mainz, Emmendingen, Bensheim, Eberbach und Schwetzingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 20. April 1889.
Der Großh. Staatsanwalt:
Duffner.

Bekanntmachung.

B. 663. Nr. 8491. Offenburg. Die gegen den Beschuldigten Bäcker Joseph Eisele von Offenburg, z. Zt. an unbekannten Orten, wegen Hinterziehung der Hundsteuer von Großh. Bezirksamt dahier mittelst rechtskräftig gewordenen Strafbescheids vom 21. Juni 1888, Nr. 15,367, festgesetzte Geldstrafe von 32 M. wird wegen Unbeibringlichkeit gemäß St.P.O. § 463, St.G.B. § 28 u. 29 in fünf Tage Haft umgewandelt.

Offenburg, den 23. April 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber
C. Beller.

Verm. Bekanntmachungen.

B.676. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Ab 1. Mai d. J. wird der bisherige Lokalzug 1 Denzlingen-Freiburg ab Emmendingen geführt werden, und zwar Emmendingen ab 4^{45}, Kollmarsreuthe ab 4^{55}, Denzlingen an 5^{03}, ab 5^{05} 2c. wie seither. Von dem gleichen Tage an kommen die Lokalzüge II Freiburg-Denzlingen und XI Emmendingen-Freiburg in Wegfall.

Karlsruhe, den 26. April 1889.
General-Direktion.

B.665.1. **Stadt Oberkirch.**

Bauarbeiten.

Die Wiederherstellung des Aeußern an dem Domänen-Verwaltungsgebäude und dem Pfarrhaus soll auf dem Wege der schriftlichen Angebote in Akkord gegeben werden.

Die Arbeiten betragen:

	Domänengebäude ℳ ₰	Pfarrhaus ℳ ₰
Gypserarbeit . .	885 14	747 76
Maurerarbeit . .	87 94	71 —
Zimmermannsarbeit	45 —	40 —
Schreinerarbeit . .	30 —	25 —
Glaserarbeit . .	15 —	15 —
Schlosserarbeit . .	35 —	35 —
Blechnerarbeit . .	68 50	36 —
Tüncherarbeit . .	286 72	236 54

Die Angebote sind nach den Gebäuden und Einzelarbeiten getrennt, sowie für die Gesammtsummen ebenfalls getrennt nach Gebäuden schriftlich auf dem Rathhaus in Oberkirch

bis Dienstag den 7. Mai,
Morgens 10 Uhr,

abzugeben, woselbst auch die Voranschläge und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Achern, den 17. April 1889.
Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Ebert.

Nutzholz-Versteigerung.

B.546.2. Nr. 283. Die Großh. Bezirksforstei Villingen versteigert am **Mittwoch dem 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr,** im alten Rathhause zu Villingen mit Borgfrist bis 1. November l. J. aus den Domänenwaldungen:

Weißwald (bei Station Klengen): Nadelholzstämme: 6 I., 6 II., 33 III., 177 IV., 71 V. Klasse und 4 Klötze;

Bohremer (bei Königsfeld): Nadelholzstämme: 52 I., 45 II., 50 III., 30 IV. Kl. und 54 Klötze;

Steinwald: Nadelholzstämme: 57 I., 62 II., 68 III., 383 IV., 44 V. Kl. u. 80 Klötze;

Seyhofwald: Nadelholzstämme: 9 III., 166 IV., 22 V. Kl. und 29 Klötze;

Röhlinwald (bei Station Peterzell): Forlenstämme: 5 III., 94 IV. Kl. und 15 forlene Klötze.

Die Domänenwaldhüter Kaltenbach in Ueberauchen (Weißwald), Fleig in Kappel (Bohremer), Mayer in Fischbach (Steinwald u. Seyhofwald) zeigen das Holz vor und ertheilen Auskunft.

B.666. Heidelberg.

Auskündigung einer Religionsschulstelle.

Die israel. Religionsschul- und Vorsängerstelle in **Sandhausen,** mit welcher ein fester Gehalt von 650 Mark, freier Wohnung und ansehnliche Gefälle verbunden sind, ist alsbald neu zu besetzen. Berechtigte Bewerber wollen ihre mit Zeugnißabschriften belegten Meldungen baldigst anher gelangen lassen.

Heidelberg, den 25. April 1889.
Die Bez.-Synagoge.
Dr. Sondheimer.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.